

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Oldenburgischen
Dragoner-Regiments Nr. 19**

Johanns, Ludwig

Oldenburg, 1899

Unter Lebenden und Toten.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7396

Unter Lebenden und Toten.

Aufs weite feld von Mars la Tour
 Senkt still die Nacht sich nieder,
 Es kehrt ins alte Bivouac
 So mancher nicht mehr wieder.
 Ihm leuchtet nicht
 Der Sterne Licht,
 Die hoch am Himmel stehen,
 Als wäre nichts geschehen.

Auf weitem feld von Mars la Tour
 Wandern zwei Lichtgestalten,
 Der Tod, der Schlaf, die brüderlich
 Sich eng umschlungen halten.
 Sie finden beid'
 Viel schweres Leid,
 Da wills uns nicht gelingen,
 Vom Siegen froh zu singen.

Hier heißer Durst die Kehle schnürt,
 Das Blut in fiebergloten,
 Kein Tropfen Wasser Labung bringt,
 Aushalten und verbluten.
 Da tritt ans Herz
 Der Todesschmerz
 Und bringet ihm hienieden
 Den tiefersehnten Frieden.

Ein Reiter ruht am Eichenstamm
 Von tiefem Schlaf umfangen,
 Ihm war der Rest der letzten Kraft
 Im scharfen Ritt vergangen.
 Herab vom Pferd
 Sank er zur Erd
 Und liegt, entrückt den Sorgen,
 Im Schlummer nun geborgen.

So wechselt rings im Schlachtgefild
 Ein Bild stets mit dem andern,
 Wer möcht' es heute weiter noch
 Im Geiste wohl durchwandern!
 Doch aus der fern
 Bringt Trost ein Stern
 für Sterbende und Wunde:
 Das Kreuz auf weißem Grunde.

Der letzte Brief.

Am Waldesrand, die Brust durchschossen,
Ein Reiter still am Boden liegt.
Er hatte mit den Kampfgenossen
So froh gekämpft, so froh gesiegt.

Nun sieht er fern die Kameraden
Sich sammeln und von dannen zieh'n.
Und in der Jugendkraft ein Sehnen,
Unnennbar tief, erfasset ihn.

Gern möcht er hören es erzählen,
Wie er als Erster heut durchbrach
Der feinde Reihen und im Wenden
Den Freund herauszieh gleich darnach.

Gern ließ er sich die Wunden heilen
Im Lazarett, ob's lang auch währt',
Gern zeigt er einmal auch die Narben
Im Heimatdorf am Heimatherd.

Gern zeigt er auch sein Kreuz von Eisen
Einmal dem Mütterchen so traut,
Und ach, so gern hätt' Nachbars Lieschen
Er einmal noch in's Aug' geschaut.

Dahin! vorbei! Bald wird ihm geben
Der Todesengel das Geleit;
Da tritt im letzten Augenblicke
Ein alter Freund ihm noch zur Seit.

Er lächelt, will sich mühsam heben
Und flüstert leise: „Kamerad,
Nimm doch ein Blatt und schreib der Mutter,
Die mich so treu geliebet hat.

Und schreib, wie ich ihr's innig danke,
Und daß ich bis zum letzten Hauch
Gestritten hab, und schreib noch eines —
Das Lieschen soll sie grüßen auch.“

Und so geschieht's, er ist entschlummert,
Still betet dann der Kampfgenosß.
Da tönet die Signaltrompete,
Fort trägt den Freund sein schnelles Rosß.

(Bild.)